

Mittler, Macher, Protestierer

Intermediäre Akteure in der Stadtentwicklung



Ein neuer Impuls für die Debatte
zur Stärkung der lokalen Demokratie

Abstract

Entwurf eines Debattenbuches
vorgelegt zum vhw-Verbandstag
am 12. November 2015

Abstract

1. Das Debattenbuch „Mittler, Macher, Protestierer – Intermediäre Akteure in der Stadtentwicklung“ reiht sich als ein weiterer Baustein in die breit angelegte vhw-Arbeit zur Stärkung der lokalen Demokratie und der sozialen Kohäsion in den Städten und Gemeinden ein.
2. Mit der Akteursgruppe der Intermediären werden „die dazwischen“ in den Mittelpunkt gerückt: „Intermediäre“ – ein sperriger Begriff – stehen für einen wichtigen Baustein demokratischer Politikgestaltung. Um dieses in der Stadtentwicklung seit langem gebräuchliche Konzept für die heutige Zeit fruchtbar zu machen, soll es mit diesem Debattenbuch aufgebohrt, weiterentwickelt und für die aktuellen Anforderungen in lokaler Demokratie und Stadtentwicklung aufbereitet werden.
3. Eine Arbeitsdefinition: Intermediäre Akteure – oder auch kurz „Intermediäre“ – stehen gleichzeitig für Vermittlungen zwischen Politik/Verwaltung und Bürgerinnen und Bürgern, für zivilgesellschaftliche Netzwerke sowie für die Mitwirkung bei der Co-Produktion von Stadt. Sie besitzen kommunikative Kompetenzen als Vermittelnde zwischen der Fachlichkeit von Politik und Verwaltung und den ganz normalen Alltagswelten, Perspektiven, Nöten, Ideen und Wünschen der Zivilgesellschaft. Genauso sind sie aktiv Gestaltende, Initiierende oder partnerschaftliche Co-Produktions-Akteure in Stadtentwicklungsprozessen.

4. Die systematische Einbindung intermediärer Akteure in Prozesse der Stadtentwicklung ist eine praxisorientierte Weiterentwicklung der bis auf Willy Brandt zurückgehenden Idee, „mehr Demokratie zu wagen“. Im Alltag der Stadtentwicklung hat sich gezeigt, dass eine direkte Einbindung und Einladung von Bürgerinnen und Bürgern allein nicht genügt, um allen stadtgesellschaftlichen Milieus gleichermaßen demokratische Teilhabe zu ermöglichen. Die Intermediären bieten hier Brücken für Verständigungen, Netzwerke und Co-Produktionen zwischen Politik/Verwaltung und Bürgerinnen und Bürgern und sind ein zivilgesellschaftliches Potenzial um den stadtgesellschaftlichen Spielraum an demokratischer Teilhabe zu erweitern.
5. Momentan ist zu beobachten, dass in Stadtentwicklungs- und Beteiligungsprozessen zunehmend auch andere als die bisher gewohnten Akteure auf den Plan treten. Solche intermediären Akteurskonstellationen gehören inzwischen zum kommunalen Alltag. Angesichts der dynamisch wachsenden Akteursvielfalt treten aber auch Verunsicherungen auf. Es finden sich neue Intermediäre, die eigenständige Referenzrahmen setzen und sich unabhängig von einer Anbindung an stadtentwicklungspolitische Entscheidungsprozesse organisieren (können). In der kommunalen Praxis entstehen Fragen, wie man mit dem beschleunigten Wandel der Akteurslandschaft und den „neuen“ Intermediären umgehen kann, und ob die neuen, damit verbundenen Herausforderungen auch einen Mehrwert für die lokale Demokratie beinhalten könnten.

6. Die neue Dynamik und Vielfalt in der Arena der Stadtentwicklungsakteure mag mit Blick auf die Intermediären auch – je nach Perspektive – Ängste auslösen. Im Debattenbuch werden jedoch vor allem die Chancen in den Vordergrund gerückt, mit und über Intermediäre neue Strukturen und Prozesse zu etablieren, die zu mehr Inklusion und damit zu einer „besseren“ Demokratie führen. Auf welche Art und Weise Intermediäre in die Prozesse der Stadtentwicklung eingebunden werden können und sollen, bleibt allerdings eine Frage an die unterschiedlichen Stadt-Akteure selbst. Die damit verbundene Perspektivenvielfalt auf „die Intermediären“ ist ein wesentlicher Ansatzpunkt für die Debatte: Die verschiedenen Blickwinkel bieten Reibungsflächen, provozieren Differenzen, laden aber auch zum gegenseitigen Verstehen und Lernen ein.
7. Um im „intermediären Kosmos“ im Wandel von Stadt und Demokratie den Überblick zu behalten, ist eine Typologie hilfreich. In einem ersten Versuch wird hier zwischen traditionellen Intermediären (z.B. Parteien, Gewerkschaften), Neo-Intermediären (z.B. soziale Bewegungen, Social Media-basierte Initiativen) und Para-Intermediären (z.B. Stiftungen) unterschieden. Sie alle arbeiten mit jeweils unterschiedlichen Motiven, Handlungslogiken und Ressourcen. Sie sind sowohl in vertikal-hierarchische Beziehungen als auch in horizontale Netzwerke eingebunden und leisten darin einen mehr oder weniger großen Beitrag zu einer „inkluisiven“ Stadtgesellschaft.
8. Im kommunalen Alltag stellt sich die Frage, wie die Kooperation mit den Intermediären ausgestaltet werden kann. Im Debattenbuch wird die Position vertreten, dass sich das „Verhandeln“

und „Aushandeln“ mit den intermediären Akteuren im Sinne einer fairen, kommunikativen lokalen Demokratie lohnt. Dazu werden aber klare Verfahrensregeln benötigt, die von den Beteiligten eingehalten werden (Compliance), wie auch ein gemeinsamer Verhaltenskodex (Code of Conduct). Erste Ansätze dazu werden im Debattenbuch skizziert.

9. Problematisch wird die Zusammenarbeit mit den Intermediären erst, wenn es um Interessensdivergenzen geht und die eben noch als Mittler und Macher Auftretenden als Protestierer erscheinen. Solche Konfliktszenarien lassen oft zwei Konzepte zum zentralen Thema werden: das Konzept der Repräsentation und das des Gemeinwohls. Weil beide Ansätze zum Teil als „Totschlag-Argumente“ oder „Kampfbegriffe“ missbraucht werden, ist eine differenziertere Betrachtung und Versachlichung wünschenswert. Im Debattenbuch wird zwischen der Repräsentanz gewählter Politikerinnen und Politiker und der interessenbezogenen, zielgruppenspezifischen Repräsentativität von intermediären Sprecherinnen und Sprechern unterschieden, was unterschiedliche Handlungslogiken der Akteure erklärt. Es wird betont, dass ein Verständnis von Gemeinwohl als diskursiver Prozess zielführend ist und die Einbindung Intermediärer auch hier von Vorteil sein kann.
10. Das Debattenbuch stellt eine Momentaufnahme des derzeitigen Diskussionsstandes dar. Ziel ist es, den öffentlichen Diskurs auf das Thema zu lenken und damit eine Debatte zu den Intermediären anzustoßen. In weiteren Schritten sollen Anregungen aufgegriffen, Dialoge gesucht, die Wissensbasis ausgebaut und das Debattenbuch weiterentwickelt werden.

Mittler, Macher, Protestierer. Intermediäre Akteure in der Stadtentwicklung

Herausgeber:

vhw – Bundesverband für Wohnen und Stadtentwicklung e.V.

Vorstand: Prof. Dr. Jürgen Aring

Fritschestraße 27/28, 10585 Berlin

Telefon: 030 39 04 73-0, Fax: 030 39 04 73-190

www.vhw.de

bund@vhw.de

Verfasser: Sebastian Beck, Olaf Schnur

unter Mitarbeit von Jürgen Aring und Bernd Hallenberg

Beratende Experten-Kommission: Jens S. Dangschat, Heiko Geiling, Bettina Kiehn, Ute Kumpf, Dirk Lange, Stephan Reiß-Schmidt, Gary Schaal, Gunnar Folke Schuppert, Inga Wellmann

Entwurfssfassung, November 2015

Alle Rechte beim vhw

Im Zuge des Gender-Mainstreaming-Prozesses wird in diesem Text eine diskriminierungsfreie Sprache angestrebt. Gleichzeitig gilt es, die Balance zur Lesbarkeit zu wahren. Entsprechende Optimierungsvorschläge sind willkommen.